

Drei Tage.

Von J. N. Waldschütz.

Drei Tage zogen ernst und blutig
 An Frankreich's Horizont herauf,
 Es kämpften Bürger kühn und muthig,
 Vorgreifend des Geschickes Lauf.
 Am dritten Tage mußte fliehen
 Die abgesetzte Dynastie,
 Sie mußte in die Ferne ziehen,
 Baar aller Herzenssympathie.

Auch Baiern sah drei Tage kommen,
 Wo sich das Volk, Ein Mann erhob,
 Wo es verlangt, was ihm genommen,
 Das Band zerriß, das Lüge wob.
 Kaum kehrte Ruh' und Ordnung wieder,
 So dankte König Ludwig ab,
 Er legte eine Krone nieder,
 Die nimmer Volkesslieb' umgab.

Doch siegreich ging aus Kampfestagen
 Das freie Oesterreich hervor;
 Wir sahen in die Flucht gesogen
 Der Finstlinge scheuen Cho.
 Zu Boden lag, was uns gebunden,
 Frei war das hochbeglückte Land,
 Und fester, inniger gewunden
 Um's Herrscherhaus das Liebesband.

D'rum preisen wir mit lauter Wonne,
 Die schönen Jubeltage hoch,
 An denen heil'ger Freiheit Sonne
 Beglänzte das zerbrochene Loch,
 Und lassen froh den Ruf erschallen:
 Heil unserm Kaiser Ferdinand!
 Heil unsern tapfern Brüdern allen
 Im schönen, freien Vaterland!

Die Stadt

von Wien



Ra 1477
G0494